

Museumskonzeption für die Gemeinde Bockenheim an der Weinstraße

- ausgearbeitet am Beispiel des Gebäudes „Blaues Rathaus“ –

Vorbemerkung: Dieses Konzept ist zwar auf das „Blaues Rathaus“ zugeschnitten, kann aber in abgewandelter Form innerörtlich auch anderenorts verfolgt werden.



1. Bockenheim an der Weinstraße als Wohn- und Fremdenverkehrsort

Am nördlichen Tor der Pfalz liegt der Edelweinort Bockenheim an der Weinstraße. Mit einer verkehrsgünstigen Lage – per Bahn, Bus und PKW gut erreichbar – präsentiert sich die Gemeinde durch Restaurants, Gasthöfe, rustikale Weinstuben und Straußwirtschaften sowie mit romantischen Hofschänken touristisch gut erschlossen.

Durch die vorhandene Infrastruktur (ärztliche Versorgung, Apotheke, Grundschule, Kindergarten usw.) bewirbt sich die Gemeinde auch als attraktiver Wohnort. Die historische Bausubstanz fußt auf über 1200 Jahre ausführlich dokumentierter Ortsgeschichte – sie findet im Rahmen von Führungen ein interessiertes Publikum. Ein reges Vereinsleben bietet umfangreiche Integrationsmöglichkeiten für Neubürger.

2. Warum ein Heimatmuseum schaffen?

2.1. Bewahrung der historischen Bockenheimer Überlieferung

Die Gemeinde Bockenheim ist seit mindestens 7000 Jahren besiedelt – wiederholt fanden archäologische Ausgrabungen statt – so 1892, 1898, 1931/32 und seit 1980 ff. Die umfangreichen Bodenfunde (Waffen, Keramik, Trachtzubehör, Schmuck) liegen unbeachtet in den Asservatenkammern des Historischen Museums der Pfalz in Speyer und stehen der Gemeinde zur Präsentation zur Verfügung.

Zahlreiche Bockenheimer Bürger besitzen weitere Bodenfunde (Münzen, Waffen usw.) und andere Gegenstände von heimatgeschichtlicher Bedeutung, die auf Nachfrage (dauer-)ausleihbar sind.

Im Gemeindebesitz selbst sind neben dem umfangreichen Gemeindearchiv mit historischen Dokumenten seit 1550 noch weitere heimatgeschichtliche Gegenstände: Fahnen usw.

In den Bockenheimer Winzerbetrieben finden sich zahlreiche Großexponate, Arbeitsgeräte usw. zur Dokumentation der Geschichte des Bockenheimer Weinbaus.

Der Fundus für ein Gemeindemuseum ist damit gegeben.

2.2. Bewahrung einer Bockenheimer Identität

Der beiden Bockenheimer Vorgängergemeinden hatten ausgeprägte Eigenidentitäten (bedingt durch die damalige mangelnde Mobilität gab es z.B. eine ortsansässige Verwaltung, Versorgung, Schule usw.) – eine eigenständige Bockenheimer Identität ist dagegen rückläufig.

Die Gründe hierfür sind vielfältig: Zentrale Verwaltung durch die Verbandsgemeinde, alle weiterführenden Schulen liegen außerhalb, die Versorgungsangebote liegen im wesentlichen ebenfalls außerhalb, kaum noch lokale Arbeitsplätze verstärken die Tendenz zur reinen „Schlafkommune“ mit Integrationsproblemen der Neubürger usw. Diesem Identitätsverlust kann ein Heimatmuseum entgegenwirken, u.a. durch die Identifikation mit der dargestellten Geschichte des Heimatortes und seiner Bewohner, als Anlaufstelle bei Verwandtschaftsbesuchen, Hilfestellung bei der Familienforschung usw.

2.3. Steigerung der Attraktivität der Ortsgemeinde für den Fremdenverkehr

Die nördliche Weinstraße erfährt touristisch deutlich weniger Zuspruch als ihr südlicher Teil – dies kann nur durch ständige Bewerbung ausgeglichen werden. Ein lebendiges Heimatmuseum – d.h. mit Wechsellausstellungen und kontinuierlichem Veranstaltungsprogramm kann sich zu einem eigenständigen oder in Kombinationen mit anderen Attraktivitäten verbundenen Besuchspunkt bei Wochendausflügen usw. entwickeln.

3. Möglicher Aufbau eines Bockenheimer Heimatmuseums – hier aufgezeigt am Beispiel des „Blauen Rathaus“.

3.1. Außenpräsentation

Wiederherstellung des Gebäudes als „Altes Rathaus“ durch:

- Anbringung eines historischen Briefkastens anstelle des entfernten Postkastens
- Wiederanbringung von historisierenden Schildern: Bürgermeisteramt / Arrestzelle / Wagenhalle
- Im Kontrast dazu modernes Glasschild mit Öffnungszeiten des Museums (Beispiel: Die aktuelle „Schloß Janson“ – Beschilderung)
- Wiederanbringung der historischen Kriegertafel an alter Stelle mit dem alten Sockel



3.2. Innenausstattung:

- erster Aufbauschritt -

3.2.1. Erdgeschoß

3.2.1.1. Ehemalige Wagenhalle

Vorschlag: Weinbaumuseum

- Ausstellung von Großexponaten, wie Historischer Schlepper oder Leiterwagen, Arbeitsgeräte, Holzfässer usw.
- Bildliche Darstellung des Weinbaus in Bockenheim seit der Römerzeit

Anmerkung: Für die Bockenheimer Bürger mögen solche Gegenstände alltäglich sein – der Tourist aus Norddeutschland hat sie noch nie gesehen. Selbst unsere eigenen Kinder, die die Weinlese nur noch mit dem Vollernter erleben, haben keine Vorstellung vom Gewicht einer Holzlogel. Das eine solche Ausstellung auch in einem klassischen Weinbauort Interesse finden kann, zeigt sich allein schon daran, wie stark zentrale Weinmuseen wie in Rüdesheim und Heidelberg nachgefragt sind.

3.2.1.2. Ehemaliger Arrestraum

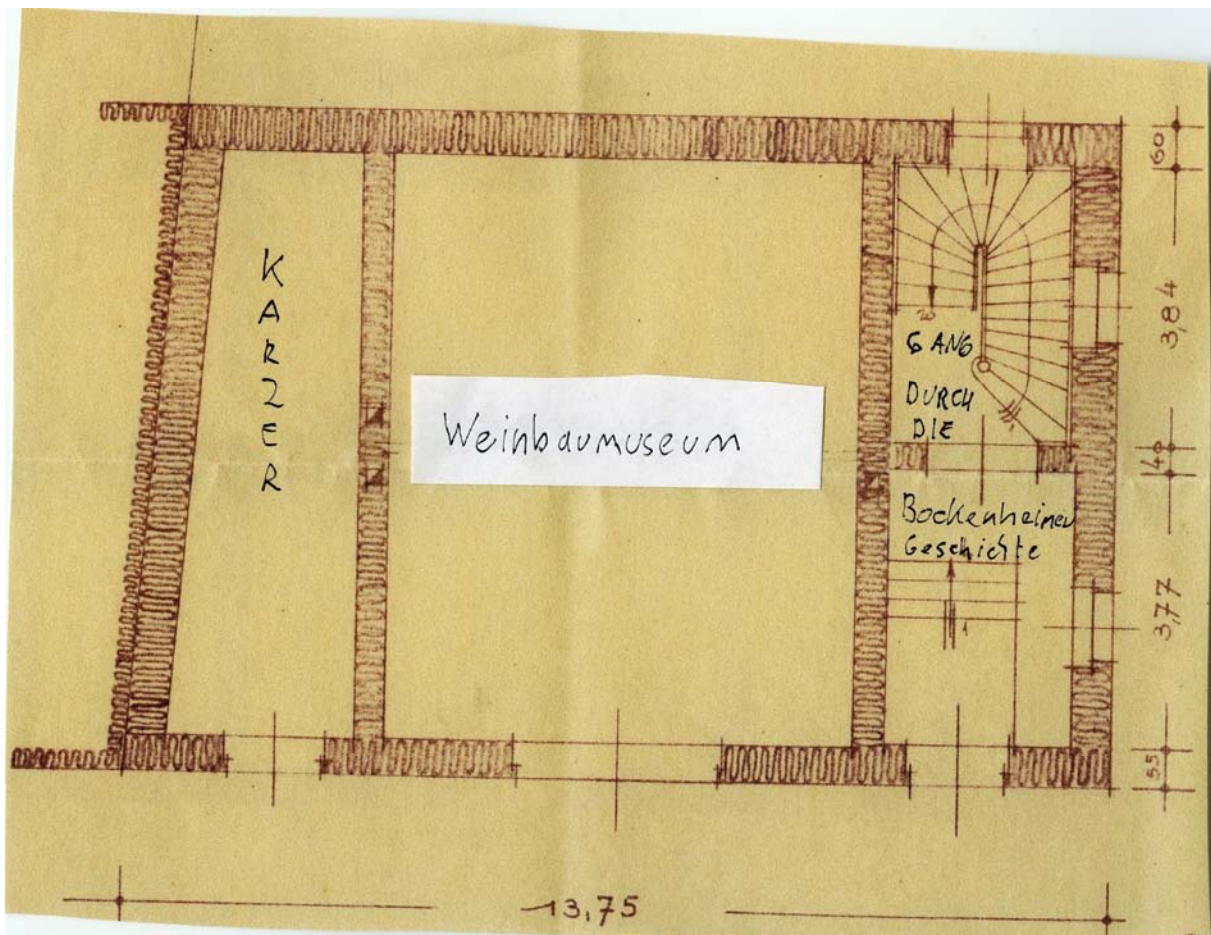
Vorschlag: „Der Bockenheimer Karzer“

- Bildliche und schriftliche Darstellung der Bockenheimer Justiz- und Polizeigeschichte (Fotos des Prangers und der Dorfgendarmerie), Polizeidokumente aus dem Gemeindearchiv
- perspektivisch Ausstellung z.B. einer historischen Polizeiuniform sowie der damaligen Ausrüstung: Schusswaffe, Handschellen, Gummiknüppel usw. oder auch mittelalterlicher Waffen o.ä.

3.2.1.3. Treppenhaus

Vorschlag: „Der Gang durch die Bockenheimer Geschichte“

- Darstellung der Bockenheimer Geschichte anhand von Schautafeln nach Perioden: Steinzeit, Römerzeit, Mittelalter, Bauernkrieg („Bockenheimer Haufe“), Frühe Neuzeit, Franzosenzeit, bayerische Periode, Kaiserreich, Weimarer Republik, NS-Zeit, Nachkriegszeit bis zur Vereinigung durch Bild und Kartenmaterial, einzelne Dokumente aus dem Gemeindearchiv usw.
- Ausstellung einzelner Großexponate: Grenzsteine, Leiningener Wappen u.ä.



- zweiter Aufbauschritt -

3.2.2 Obergeschoß

3.2.2.1. Ehemaliges Eingangszimmer

Vorschlag 1: Bürgermeisterzimmer

An den Wänden Portraits und Kurzbiografien der ehemaligen Bürgermeister.

Im Raum Darstellung der ehemaligen Gemeindeverwaltung durch alten Schreibtisch, alte Schreibmaschine (welches Kind kennt die noch im Zeitalter des Computers), alte Registratur, altes Telefon usw.

Vorschlag 2: Jakob-Böshenz-Gedenkzimmer

Unterbringung des Jakob-Böshenz-Archivs (derzeit in der Grundschule)

Vorstellung der Person und des literarischen Werkes

Ausstattung des Raumes mit historischer Schulbank, historischen Schulbüchern, Karte, Tafel usw.

3.2.2.2. Ehemaliger Ratsaal

Raum für Dauer- und Wechsellausstellungen (siehe Abschnitt 5)

Veranstaltungsraum für Lesungen, Vorträge, Musikbeiträge, Vernissagen, Weinproben usw.

Nutzung für Vereinssitzungen, z.B. Burschenschaft, Trägerverein Blaues Rathaus (Bockenheimer Altertumsverein etc.)

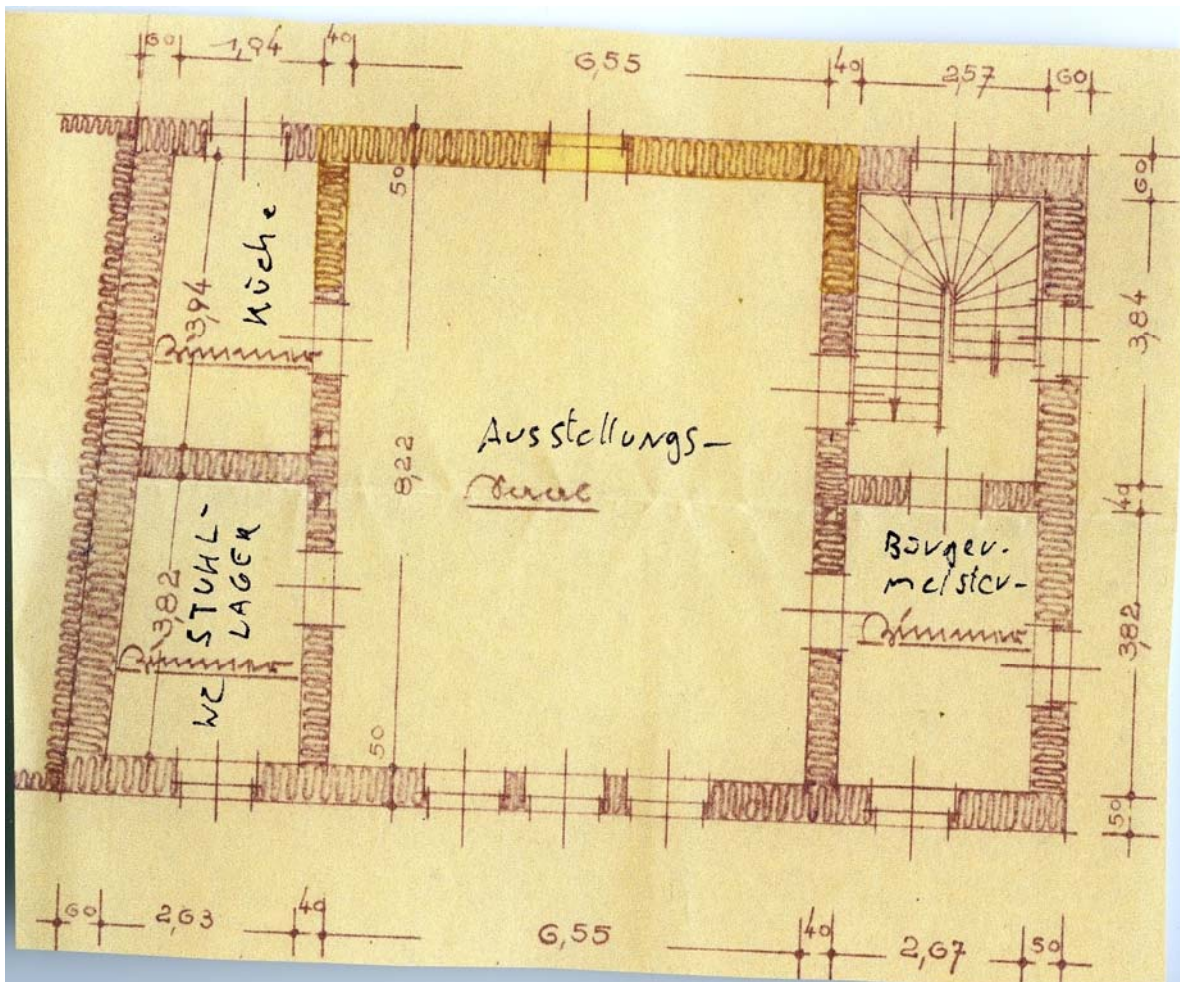
Treffmöglichkeit für Familienforscher, Briefmarkensammler, Eisenbahnfreunde usw.

3.2.2.3 Hinterer Raum rechts (Ehemaliges Bürgermeisterzimmer)

Ausbau zur Küche

3.2.2.4 Hinterer Raum links (Ehemaliges Beigeordnetenzimmer)

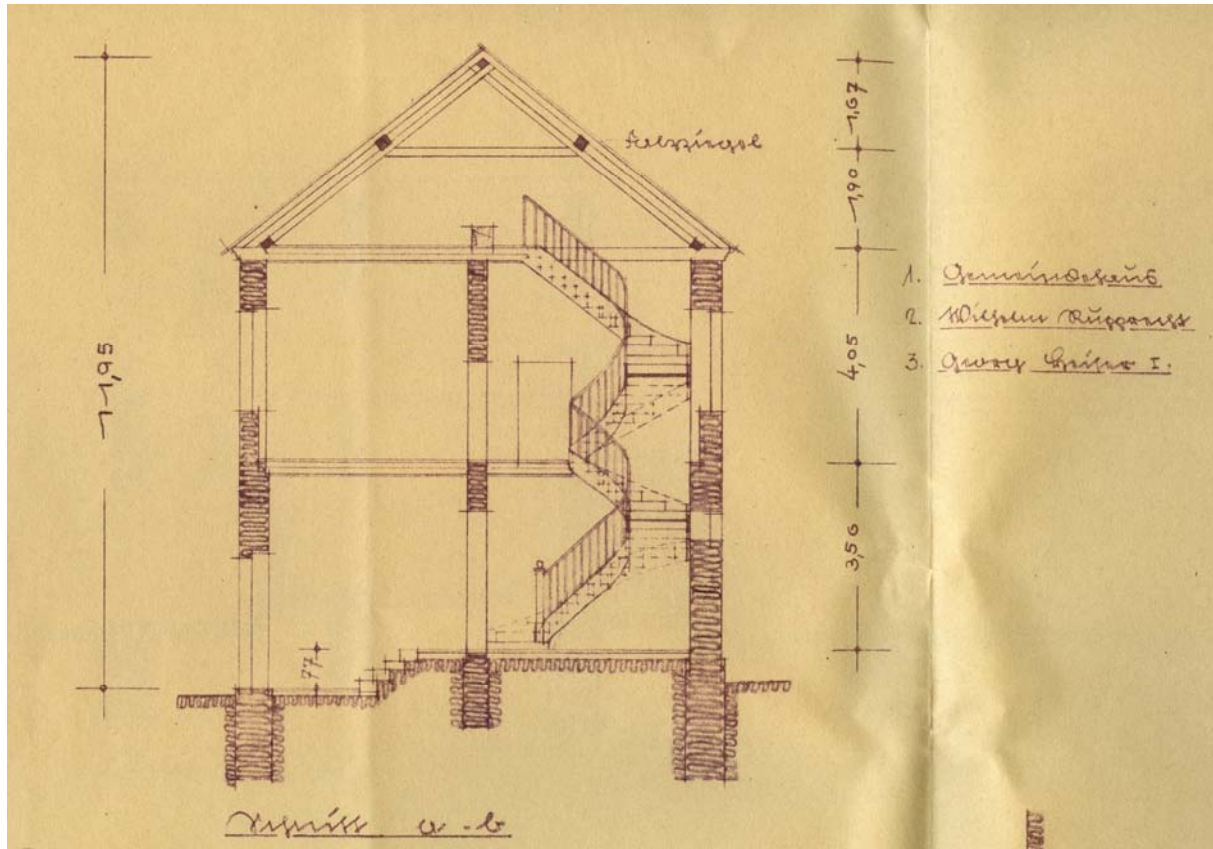
WC / Stuhllager usw.



- dritter Aufbauschritt -

3.2.3 Dachgeschoß

Nach Entkernung und Abdichtung werden hier in einem Großraum als Dauerpräsentation die Bockenheimer Ausgrabungsfunde, Leihgaben der Bockenheimer Bürger usw. in Vitrinen präsentiert.
In wechselnder Präsentation Dokumente aus dem Gemeindearchiv.
Hinterglasaufhängung historischer Fahnen.



4. Technisches

4.1. Arbeitsabläufe

- Sanierung (Teilentkernung des Gebäudes / Malerarbeiten / Reinigung usw.)
- Anschaffung von Vitrinen, Bilderrahmen, Beleuchtung, eventuell Alarmanlage
- Innenausstattung zum Teil durch Spenden (Diese Vitrine ist eine Spende von....)

4.2. Zeitplanung

Nach Klärung der Eigentumsentscheidung kann die Sanierung Schritt für Schritt / Stockwerk für Stockwerk / erfolgen. Ziel sollte aber sein, dass spätestens bis zur Bockenheimer 1250-Jahr-Feier im Jahr 2020 das Museum steht!

Anmerkung: Das Gebäude ist nicht einsturzgefährdet! Es kann auch bis zur Klärung der Finanzierung abgeschlossen bleiben!

4.3 Betreuung

- Ehrenamtlich durch Förderverein Blaues Rathaus / Altertumsverein etc.

4.4. Öffnungszeiten

- Wochenende und nach Bedarf

4.5. Parkplätze

- Das Museum ist Anlaufpunkt während eines Spaziergangs durch Bockenheim
- Am Festplatz sind fußnah ausreichend Parkplätze vorhanden.

5. Exkurs: Wie bleibt ein einmal eingerichtetes Dorfmuseum attraktiv?

- virtuelle Präsentation im Internet!!!
- gezielte Sonderausstellungen wie elektrische Eisenbahnmodelle, Briefmarken, Modellbausätze, Zinnsoldaten usw.
- Wechselausstellung durch Übernahme von Sonderausstellungen oder Ausleihen von Exponaten von z.B.
 - Stadtmuseum Ludwigshafen
 - Karl-Otto-Braun-Museum Oppau
 - Museum Friesenheim
 - Schulmuseum Rheingönheim
 - Schillerhaus Oggersheim
 - Stadtmuseum Bad Dürkheim
 - Naturkundliches Museum Bad Dürkheim
 - Erkenbert-Museum Frankenthal
 - Heimatmuseum Kirchheimbolanden
 - Heimatmuseum Fußgönheim
 - Museum des Heimat- und Kulturvereins Neuleiningen
 - Bauernkriegsmuseum Nussdorf – hierzu wäre Bockenheim das ideale Pendant
- regelmäßig Vorträge zur Heimatgeschichte, Literaturlesungen, Fotoausstellungen (Wolfgang M. Schmitt!), Vernissagen, Weinproben usw.

Fazit:

Ein mit Leben gefülltes Heimatmuseum ermöglicht Bockenheim an Weinstraße grundsätzlich die doppelte Chance sowohl sich als Wohnort als auch als Fremdenverkehrsort noch attraktiver darzustellen.

Ein möglicher Standort „Blaues Rathaus“ bietet sich durch den historischen Charakter des Gebäudes an und steigert die Attraktivität des gesamten Ortes.